

83
67 2
29. Mai 1941.

Jahresbericht 1940.

Der siegreiche Fortgang des Krieges hat das Reichsinstitut in diesem Berichtsjahr naturgemäß weit stärker berührt als im vorigen. Die Erschwerung der Versendbarkeit von Handschriften und Urkunden beeinträchtigte die Arbeiten mehrfach erheblich. Vor allem aber stockte ein großer Teil derselben ganz oder teilweise deshalb, weil ihre Träger im Felde oder sonst im Heeresdienst standen; selbst neu gewonnene Mitarbeiter haben wir bald wieder khergeben müssen. Endlich war die Drucklegung abgeschlossener Werke mannigfachen Hemmungen unterworfen. Trotzdem dürfen auch die Ergebnisse dieses Jahres, die wir am Schluß zusammenstellen, sich wohl sehen lassen, da die wenigen verbliebenen Arbeitskräfte, die nur unter großen Schwierigkeiten wieder etwas verstärkt werden konnten, das Ihre taten, um die wissenschaftliche Arbeit und die Geschäftsführung in Gang zu halten. So hat das Reichsinstitut auf seinem Posten auch seinen Beitrag zum Kriegseinsatz der Wissenschaft geleistet.

Auch außerhalb unseres engeren Aufgabenkreises haben wir einzelnen Aufträge, die uns zuteil wurden, erfüllt, Gelegenheiten, die Belange der Mittelalter-Wissenschaft zu fördern, genutzt. Der Sieg der deutschen Wehrmacht im Westen öffnete den Weg in die Urkunden- und Handschriftenschatze der besetzten Gebiete. Auch ohne die Möglichkeit unmittelbarer Mitwirkung an den hier gestellten Aufgaben hat das Reichsinstitut hier das Seine getan, indem es die Wünsche seiner Mitarbeiter und zahlreicher anderer Wissenschaftler des Reiches, die uns auf unsere Randfrage zuzingen, in Listen an die beiden mit der Betreuung der Archive und Bibliotheken des Westens beauftragten Staatskommissare weiterleitete. Es ergab sich dabei von vornherein eine nähere Gemeinschaft mit der Archivkommission, von deren Mitgliedern mit Zustimmung ihres Chefs, des Generaldirektors der Staatsarchive Dr. Z I P F E L, das Reichsinstitut mehrere auf Grund ihrer alten Zugehörigkeit zu seinem Arbeitskreis als seine Vertrauensleute benennen konnte. Die Früchte dieser Aktion beginnen jetzt zu reifen in einer umfassenden Fotokopierung namentlich der Pariser Urkunden und Handschriftenbestände, die für unsere Arbeiten, laufende sowohl wie künftige, von Wichtig-